

Muor

Merseburger

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erseint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M 138. Dienstag den 15. Juli. 1884.

* * Vom Kampf der Deutschen in Oesterreich.

In mehreren österreichischen Kronländern haben in den jüngsten Tagen Wahlen zu den Landtagen stattgefunden. Diese Wahlen haben eine bei weitem größere politische Bedeutung, als die Wahlen zu den Provinziallandtagen in Preußen. Denn die einzelnen österreichischen Kronländer besitzen eine weit größere Autonomie, als die preussischen Provinzen. Die Selbstverwaltung der preussischen Provinzen ist bei weitem überwiegend kommunaler Natur, die Provinzen sind im Uebrigen nur Theile des einheitlichen Reiches. Die österreichischen Kronländer führen jetzt, da die Regierung sich auf den Föderalismus stützt, eine fast selbstständige staatliche Existenz, und der Kampf der verschiedenen Nationalitäten wird mehr in den Landtagen als im Wiener Reichsrath geführt. Die Deutschen haben dabei nicht nur mit ihren nationalen Gegnern und mit den Ultramontanen zu kämpfen, sondern auch mit dem gesammten Regierungsapparat; denn dieser steht im Lande unserd angeblich besten Freundes überall den Slaven gegen die Deutschen zur Verfügung. Die Wahlergebnisse der letzten Zeit waren für die Deutschen theils unerfreulicher, theils auch erfreulicher Natur. Leider überwiegen die Nachrichten der ersten Art die der letzten bei weitem.

Ein großer Theil der mährischen Städte ist bei den jüngsten Landtagswahlen von den Czechen erobert worden; 11 Mandate sind aus den Händen der Deutschen in ihre übergegangen. In Wien war man in deutschen Kreisen bis zur letzten Stunde siegesgewiss und auch die Parteilithung in der Provinz hegte keine ernsten Besorgnisse. Das beweist wieder einmal, daß die Organisation eine zu wenig feste ist und daß der politische Vorpostendienst fast vernachlässigt wird. Gewis, die Regierung mit dem tapfern Bladen, Barton! Statthalter Grafen Schönborn an der Spitze hat einen ebenso starken als gesetzwidrigen Druck ausgeübt; aber das war vorauszu sehen, in diesem Punkte ist eine Täuschung unmöglich. Während jedoch die Aufmerksamkeit der Führer, in erster Linie des auf Abmachungen zwischigen Grafen Glumezki, sich dem künftlichen Compromiß mit dem Großgrundbesitzer zuwandte, übersehen dieselben die lange vorbereitete Agitation in den gemischtsprachigen Städtebezirken oder hatten zum mindesten keine Idee von der Energie, mit der sie dem heißersehnten Endziele zustrebte. Das weist auf eine veraltete Kriegsführung hin. Der Fehler derselben ist, daß sie den deutsch-nationalen Gedanken nicht zu dem alleinigen, alles andere ausschließenden Mittelpunkt jeder politischen Action erhoben, mit seinem Flammenhauch auch die furchtsamen unentschlossenen Gemüther erfüllt hat. Hierdurch allein kann dem czechischen Fanatismus und Terrorismus das ausreichende Gegengewicht gegeben worden. Nun, was veräurmt wurde, muß nachgeholt werden, wenn in Mähren das Deutschthum nicht verdrängt werden soll. Denn hier läßt sich nicht, wie in Böhmen, durch die immer bringender verlangte administrative Heilung des Landes ein Schutzwall für die Deutschen herstellen. Hier sind die Sprachgebiete, die Sprachenebenen

viel mehr durcheinander geworfen; dabei profitirt stets die willenskräftigere, rücksichtslosere Nationalität, als welche sich die Deutschen bisher leider nicht erwiesen. Jetzt sind im mährischen Landtag die deutsche und die czechische Partei ungefähr gleich; den Ausschlag geben künftig die acht „mittelparteilichen“ Großgrundbesitzer, wahrscheinlich meistens zum Nachtheil der Deutschen. Haben nun die Czechen schon zu der Zeit größere Fortschritte gemacht, als die Deutschen, wenigstens formell, die die politische Herrschaft in Händen hatten, so kann man sich an den Fingern abzählen, was in den nächsten Jahren geschehen wird, wenn die Deutschen sich nicht wie ein Mann zur Abwehr rüsten und entschlossen das deutsch-nationale Banner entfalten.

Noch weitere Hobbeposten sind eingelaufen. Durch Verath der Regierung am Deutschthum, d. h. durch eine ungeleglich octroyirte Wahlordnung ist jetzt die Prager Handelskammer auch den Czechen überantwortet.

Erfreuliche Nachrichten kommen allein aus Niederösterreich. Dies, das die Hauptstadt Wien in sich birgt, ist freilich das kerndeutsche der Kronländer, und wenn hier schon das Deutschthum unerläge, so wäre seine Zukunft überhaupt schon besiegelt. Aber trotz des Sieges hat die Sache, wenn man genau hinseht, einige Bedenken. In den Landgemeinden haben die Clerikalen noch einen Wahlkreis gewonnen. Das Resultat der Städte wahlen gleicht dies freilich aus. Denn hier haben die Clerikalen den einzigen Wahlkreis, den sie bis jetzt inne hatten, an die Liberalen verloren. Bedenklich aber ist, daß, namentlich in fast allen Bezirken der Hauptstadt die Gegner der Deutschliberalen es diesmal zu einer viel größeren Minorität gebracht haben als früher, und daß die Czechen schon den Versuch gemacht haben, in dem deutschen Wien selbstständige Candidaturen aufzustellen! Im niederösterreichischen Großgrundbesitz, der bisher ein unbekrittene deutschliberale Mehrheit hatte, haben die Liberalen auch diesmal gesiegt. Circa 20 ablige, bisher liberale Herren thaten sich unter der Führung des Fürsten Trautmannsdorf auf einmal als „Mittelpartei“ auf und verlangten von ihren bisherigen liberalen Parteigenossen, daß von den 15 Mandaten, über welche der Großgrundbesitz verfügt, 5 den Clerikalen überlassen würden. Würde darauf nicht einzuweichen, so würden sie, die neue „Mittelpartei“, sich mit den Clerikalen zusammenschließen, und dann würde am Ende kein einziger Liberaler gewählt werden. Ein Theil der Liberalen ging darauf ein, weil in der That der Abfall dieser 20 abligen Herren von der deutschliberalen Partei das Resultat der Abstim mung zweifelhaft machte. Aber zu dem einen Verath häufte die „Mittelpartei“ noch einen zweiten; dies beraubte sie zum Theil der Früchte des ersten und ließ die Clerikalen leer ausgehen. Von der vereinbarten Liste strichen die Herren den Namen des einen Liberalen, vielleicht weil ihnen der nach ihrer Rechtschwendung zu liberal geworden war. Da hielt auch ein großer Theil der Liberalen, welche dem Compromiß zugestimmt, sich nicht ferner gebunden, die Parteien stümmten nun bunt durcheinander, und das Resultat war, daß 13 Liberalen und 2 von der Mittelpartei ge

wählt wurden. 2 Clerikale hatten es zu gleicher Stimmzahl mit Liberalen gebracht; aber das Loos entschied zu ihren Ungunsten. Also in Niederösterreich, dem Kernlande der Monarchie, behalten wenigstens noch die Deutschen und Liberalen die Oberhand, aber selbst da zeigen sich schon bedenkliche Erscheinungen.

Politische Uebersicht.

Anlässlich des „Nationalfestes“ tritt in Frankreich alljährlich eine Agitation für eine große oder auch allgemeine Amnestie zu Tage. So auch diesmal wieder. In der Deputirtenkammer begründeten am Sonnabend die Deputirten Revillon und Laguerre einen Antrag auf Erlass einer allgemeinen Amnestie für alle wegen politischen Verbrechen Verurtheilten. Der Minister des Inneren, Waldeck-Roussiau, erklärte, es sei nicht thathaft, Individuen zu begnadigen, welche sich der Aufreizung zur Plünderung, Brandstiftung und zum Morde u. schuldig gemacht hätten. Das seien keine politischen Vergehen. Die Regierung sei geneigt, den Irreführten gegenüber Nachsicht zu üben, nicht aber den Führern der Anarchisten gegenüber. Der Amnestieantrag wurde schließlich mit 283 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Den Erklärungen des Ministers entsprechend hat denn auch Grévy mehrere Strafmilderungen für politische Vergehen unterzeichnet. Die Strafen, zu denen Louise Michel, Kravotkin und Gauthier verurtheilt, sind hierbei nicht gemildert worden.

Von Paris aus wird darauf aufmerksam gemacht, daß der englische Schatzkanzler Mr. Childers gleichzeitig mit dem französischen Votschafter in London Waddington in den letzten Tagen in Paris war. In den Konferenzen, die diese beiden Herren zusammen mit Herrn Ferry hatten, ist der Versuch gemacht, einen praktischen Weg zu finden, um die in den Parlamenten von London und Paris bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten geäußerten Wünsche zu vereinigen, wie der „Temps“ berichtet, jedoch ohne Erfolg. Der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der finanziellen Sachverständigen der Konferenz wohnte zum ersten Male Herr Hitrowo bei; wie es heißt, hätte die Art der Aufstellung des Einnahmeplans im ägyptischen Budget den Gegenstand der Diskussion gebildet.

Die in Chicago vereinigte Konferenz der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat sich, nachdem sie am Freitag Hendricks zum Candidaten für die Vicepräsidentschaft proclamirt hatte, verlagt.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser unternahm am Freitag Abend gegen 7 Uhr von der Insel Mainau eine Fahrt nach der Konstanzener Bucht. Der Dampfer, der von einer großen Anzahl von Gondeln umschwärmt wurde, lag etwa 1/2 Stunde lang der mit Flaggen geschmückten Seestraße gegenüber, wo die Regimentsmusik spielte, ruhig vor Anker. Von der auf der Seestraße versammelten dichten Volksmenge, sowie von den Inassen der Gondeln wurden dem Kaiser, der vom Verdeck des Dampfers aus dem

Musik hörte, durch Hochrufen und Tücher-
schwänzen begeisterte Ovationen dargebracht. Am
Sonnabend Abend hatten die Offiziere des 6.
bairischen Infanterieregiments Nr. 114 in Kon-
stanz ein kostümirtes Jagdfest arrangirt, das
äußerst glänzend verlief. Sr. Maj. der Kaiser-
traf 6 1/2 Uhr mit den großherzoglichen Her-
schaften auf dem Festplatze in dem benachbarten
Walde ein. Hier verließ Sr. Majestät den
Wagen, unterhielt sich in huldvoller Weise mit
den bei dem Feste mitwirkenden Herren und
Damen und dankte denselben für die ihm be-
reitete Ovation. Bei der Ankunft auf dem Fest-
platze und bei der Abfahrt von demselben wurde
der Kaiser von der zahlreichen Volksmenge mit
enthusiastischen Rungebungen begrüßt. Die Ab-
reise des Kaisers von der Mainau nach
Gastein erfolgte Montag vormittag 10 3/4 Uhr.

(Fürst Bismarck) hat, wie der „West-
f. Merf.“ berichtet, bei dem parlamentarischen
„Frühshoppen“ gegenüber einigen Liberalen sein
Bedauern über den Wahlsieg der belgi-
schen Klerikalen ausgesprochen, und zwar
deshalb, weil dadurch der hl. Stuhl wiederum
einen Feind in Europa verliere, so daß der
Papst nunmehr um so weniger geneigt sein werde,
die preussischen kirchenpolitischen Anforderungen
zu bewilligen.“

(Das Reichs-Versicherungs-Amt)
wird demnächst konstituirte werden; die Ausfüh-
rung des Unfall-Versicherungsgesetzes, an welche
das Amt zunächst herantritt, ist ungemein
schwierig und umfangreich. Ganz besonders wird
die Anstellung des Organisationsplanes für die
Versicherungswesen großen Mühen erfordern.
Man hofft, wie oben berichtet wird, die bezüglichen
Vorschläge an den Bundesrath bis zu Ende des
nächsten Monats oder Anfangs September fest-
zusetzen.

(Japanische Offiziere in Deutsch-
land.) Seit einigen Tagen befindet sich der
frühere japanische Militärbevollmächtigte am
Berliner Hofe, jetzige Oberst Kagula, mit
einigen Offizieren wieder in Berlin. In den
nächsten Tagen wird, der „Nordd. Allg. Ztg.“
zufolge, der Antritt des japanischen Kriegs-
ministers Dyma entgegenzusehen; mit demselben
treffen die Generalleutenants Mizu und Uzo
mit mehreren anderen Offizieren ein, so daß sich
die Zahl dieser japanischen Militärs auf fünfzehn
bezieht. Der Zweck ihrer Anwesenheit ist, eine
eingehende Kenntnisaufnahme der gesamten deutschen
Heereseinrichtungen und der Ausbildung der
Mannschaften zu gewinnen. Ueber die Länge
des Aufenthaltes sind noch feinerlei Bestimmungen
getroffen, jedenfalls werden die sämtlichen japa-
nischen Offiziere den Kaisermandatoren am Rhein
bezuwohnen.

(Die „Neue Preuß. Ztg.“) ist sehr
ungehalten darüber, daß sich in dem offiziellen
Organ der bairischen Regierung, der „Karlsruher
Ztg.“, folgende Sätze finden: „In neuester Zeit
wird von konservativer Seite der Versuch untern-
ommen, die Fürsorge für die landwirtschaftlichen
Interessen zur Neubelebung des in Baden tief
herabgesunkenen politischen Einflusses dieser Partei
auszubringen. Man muß unserm Bauernstande
mit den Thatfachen der Erfahrung zeigen, daß
seine Interessen durchaus nicht gleichbedeutend
sind mit denen des adeligen Großgrundbesitzes
und seiner in Preußen und anderen Staaten her-
vorgehenden selbstthätigen Fortwärtstbestrebungen.“

— Derartige „unwahre Insinuationen“ sind nach
der Meinung des konservativen Blattes in einem
„halbamitlichen“ Organ ganz unzulässig. Nach
unserer Ansicht sprechen die citirten Sätze eine
offenkundige Wahrheit aus; aber wie man auch
hierüber denken mag, die Klage darüber, daß
derartige in einem „halbamitlichen Blatte einer
deutschen Landesregierung“ steht, nimmt sich doch
äußerst komisch in Berlin aus, wo halbamitlich
jeder, der eine Regierungsvorlage bekämpft, für
antinational, unter Umständen sogar direkt für
einen „Landesverräther“ erklärt wird. So lange
es nicht gelingt, in Karlsruhe eine konservative
Regierung aus Ruder zu bringen — und bei
den jüngsten dortigen Kammerwahlen ist dieser
Versuch der Konservativen ja kläglich mißlungen

— wird man es schon ertragen müssen, daß es
dort ein liberales Regierungsgorgan giebt.

(Die Werthberechnung für Deutsch-
lands Waarenverkehr mit dem Aus-
lande) i. J. 1883, welche das statistische Amt
soeben mit dankenswerther Beschleunigung im
Maihft der Reichsstatistik veröffentlicht, hat aber-
mals, wie bereits in den Vorjahren, eine Zunahme
der Einfuhr und der Ausfuhr ergeben. Die
Einfuhr (ohne Edelmetalle) hat nach dieser Be-
rechnung einen Werth von 3263,7 Mill. Mark
ausgemacht, gegen 3129,5 Mill. Mark in 1882,
2962,9 Mill. Mark in 1881 und 2820,7 Mill.
Mark in 1880. Die Ausfuhr ist für 1883
(ebenfalls ohne Edelmetalle) auf 3262,2 Mill.
Mark berechnet, gegen 3191,1 Mill. Mark in
1881 und 2895,4 Mill. Mark in 1880. In
der Einfuhr wie in der Ausfuhr hat danach seit
1880 eine ununterbrochene Steigerung stattge-
funten. Im Vergleich mit den für 1880 er-
mittelten Zahlen — weiter zurück läßt sich die
Vergleichung wegen der in unserer Handelsstatistik
eingetretenen Veränderungen nicht führen — hat
sich die Einfuhr um 443,0 Mill. Mark, die
Ausfuhr um 376,8 Mill. Mark erhöht; das
macht für die Einfuhr eine Steigerung um 15,7
Proz., für die Ausfuhr eine solche von 13,0
Proz. aus. In Folge dieser Entwicklung ist der
rechnungsmäßige Ueberschuß der Ausfuhr über
die Einfuhr, der sich im Jahre 1880 auf 74,7
Mill. Mark bezifferte, im Jahre 1883 auf 8,3
Mill. Mark herabgesunken. Für alle diejenigen,
welche das wirtschaftliche Heil eines Landes in
einer sogenannten „günstigen Handelsbilanz“
sehen, muß, so bemerkt die „Freihandels-Corre-
spondenz“, dieser Rückgang als ein recht betrüb-
endes Resultat gelten; seit dem ersten Jahre der
herrschenden Zollpolitik hat sich die Bilanz für
den Waarenverkehr Deutschlands mit dem Aus-
lande stetig und merklich verschlechtert! Wichtiger
als die Frage der Handelsbilanz, bei welcher der
theoretischen Betrachtung die Hauptrolle zufällt,
ist indessen die aus allen angeführten Zahlen er-
kennliche Thatfache, daß Deutschland trotz aller
Hüben und Brüben errichteten Zollschranken in
immer größerem Umfange und zwar sowohl im-
portirend als exportirend am internationalen
Verkehr theilnimmt. Alle Absperrungspolitik
kann, wie die Zahlen der amtlichen Handels-
statistik jedes Jahr aufs Neue beweisen, an
diesem Entwicklungsgange, der durch die Fort-
schritte des modernen Verkehrsweßens bedingt ist,
nichts nachhaltig ändern.

(Der Jahresbericht der Aeltesten
der Kaufmannschaft von Berlin) für
das Jahr 1883 bemerkt über die handels-
politische Lage: „Für ein Land von be-
deutender kommerzieller und industrieller Regsam-
keit, zu welchem Deutschland unter dem Zu-
sammenvirken verschiedenartiger Elemente und
Interessen, und in ununterbrochenem Aufschwung
aller seiner Kräfte geworden, sind die internati-
onalen Beziehungen von hervorragender Wichtig-
keit, und sie werden es mit jedem Jahre mehr
werden. Auf ihnen beruht der reichliche und
leichte Zufluß der Rohstoffe und der Lebensmittel,
soweit sie das Land nicht selbst erzeugt, auf ihnen
die möglichst vielseitige und lohnende Verwerthung
unserer Arbeit, auf ihnen einer der stärksten An-
triebe der Vervollkommnung. Aus der voran-
stehenden Uebersicht ergiebt sich zur Evidenz, daß
kaum ein Industriezweig bei uns betrieben wird,
der seinen Absatz nicht gleichzeitig in Inlande
wie im Auslande zu suchen hätte. Möglichst
erweiterte und vergrößerte Ausfuhr nach fremden
Ländern muß Deutschland Ersatz geben für mangeln-
den eigenen Kolonialbesitz. Kaum ein anderes Volk
interessirt sich so ernst und lebhaft wie das deutsche
für jedes Ereigniß, welches in fernen Landen das
Gebiet der Kultur weiter auszubreiten verspricht,
kaum ein anderes sieht seine Kaufleute und Heder-
so emsig bemüht, neue Absatzwege zu erschließen.
Indessen stellt uns die Konkurrenz der dichtbe-
siedelten westeuropäischen Länder, indem sie
sämmtlich ihre Gewerbe so möglichst hoher Vollen-
kommenheit zu bringen und die Ausfuhr ihrer
Erzeugnisse in der Nähe und Ferne zu fördern
bemüht sind, in jedem Jahre schwierigere Auf-

gaben. Zu größeren Anstrengungen als je hat
uns die stets wachsende Produktion der Industrie
Großbritanniens im letzten Jahre genöthigt; nicht
ohne die Aufwendung aller Kräfte und aller
Geschicks ist es uns gelungen, auf dem Boden
Englands und Frankreichs einen Markt zu ge-
winnen und zu erweitern, auf neutralen Märkten
mit Erfolg neben ihnen zu bestehen. Mit
äußerster Geduld und Zähigkeit haben wir die
Kundtschaft Auslands und Oesterreichs wenigstens
für einige Zweige der Industrie aufrecht erhalten
können. — Mehr als je ist es eine Lebens-
frage für unsere Industrie, die so mühsam
errungenen Märkte gesichert und gesiegt zu sehen,
durch günstige Handelsverträge Erleichterun-
gen im Absatz und durch Erwerbung des
Rechtes der meist begünstigten Nation mit den
konkurirenden Völkern auf dem Weltmarkt zu
erlangen. Jede Zollerhöhung im Auslande,
jeder Ablauf eines Handelsvertrages, den wir mit
einer fremden Macht haben, verursacht Störungen
und Störungen im Geschäftsverkehr, welche heute,
wo unsere Beziehungen zum Auslande so regen
und vielseitige sind, weit schwerer ertragen werden
als in früherer Zeit. Es wird immer schwieriger,
für den Ausfall, den ein Industriezweig im Ab-
satz erleidet, einen neuen Abzugskanal zu finden.
Unsere auf das Neueste gesteigerte Produktion,
welche nur mit Mühe ihre Waaren placirt wird
zur Ueberproduktion, sobald neben den naturge-
mäßigen Fluktuationen in der Aufnahmefähigkeit
der Märkte noch die Erschwerungen eintreten,
welche die Verschlechterung oder der Abbruch inter-
nationaler Verkehrsbeziehungen bilden. Das
haben in den letzten Jahren die Zollerhöhungen in
Oesterreich, Rußland und Frankreich, sowie die
bebauerte Verzögerung, welche die Erneuerung
des Handelsvertrages mit Spanien erfuhr,
bewiesen.“

Provinz und Umgegend.

† Ueber das schon erwähnte Brandunglück
in Guben wird dem Berl. Tagebl. noch folgen-
des geschrieben: „Das Haus Kraunow 2, in dem
das Brandunglück geschah, ist eine Miethsloft-
im wahren Sinne des Wortes: denn obwohl ein-
rädig und sonst nicht groß, wohnten in demselben
12 Familien; unter dem Dach in zwei Geschossen
mit Giebelstiefern allein 6 Familien. Gerade
unter dem Dachstuhl wohnte die betroffene Familie
Noak; aus Urhane, Großmutter, Mutter und
Kind bestehend, fand sie in den Flammen ihren
Tod. Die Leichname sind halb verlohrt. Die
junge Mutter von 18 Jahren hielt noch ihr
1 1/2-jähriges Kind als Leiche in dem Arme. Ein
Geschoss tiefer wohnte eine Frau Promnitz, ihr
Sohn und ihre Tochter sprangen zum Fenster
heraus. Der erstere blieb unversehrt, die Tochter
wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht;
die Frau wurde mittels einer Leiter gerettet. Die
Entstehungsbursache des Feuers ist noch unklar.
Thatfache ist, daß die Treppe quer brannte hat
und dadurch das ganze Unglück herbeigeführt
worden ist: denn das Haus ist massiv und ist
überhaupt nur ausgebrannt. Der Brand ist schon
um 4 Uhr früh entstanden, um 1/5 gab der
Thürmer durch die Glocke das Feueralarm, um 3/4
auf fünf war die Feuerwehr zur Stelle.

† Der Sattlergestelle Rupsch, der in dem kürzlich
veröffentlichten Berichte des Hannov. Couriers
über das Niederwald-Attentat als Minenleger er-
wähnt wird, ist nicht, wie es dort heißt, aus
Breslau gebürtig, sondern aus dem eine halbe
Stunde von Raumburg entfernten Dorfe Kos-
bach an der Saale, wo er auch, wie man der
H.-Ztg. schreibt, vor einigen Monaten verhaftet wurde.
Rupsch galt schon in seiner Schulzeit als ein
Abgabeler, der vor keiner Tölklichkeit und Un-
besonnenheit zurückscheute.

† Die von der Polizeiverwaltung zu Dschers-
leben kürzlich erlassene Verordnung, wonach
die Polizeistunde für die öffentlichen Lokale auf
10 Uhr festgesetzt worden war, ist wieder aufge-
hoben und die Schließzeit der Lokale auf 11
Uhr festgesetzt.

Meteorologische Station Mersburg.

Table with 3 columns: Measurement (Barometerstand, Therm. Celsius, Reaumur, etc.), Date/Time (12/7. Abds. 8 Uhr, 13/7. Mrgs. 8 Uhr), and Value.

Meteorologische Station Mersburg.

Table with 3 columns: Measurement (Barometerstand, Therm. Celsius, Reaumur, etc.), Date/Time (13/7. Abds. 8 Uhr, 14/7. Mrgs. 8 Uhr), and Value.

Anzeigen.

Die dies Abt übernahm die Redaction dem Publikum gegen... Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, das heute Abend 9 1/2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Decomom Heodor Burkhart, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr verchied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fürber Ferdinand v. Knoblauch.

Civilstandsregister der Stadt Mersburg. Vom 7. bis 13. Juli 1884.

Eheschließungen: der Fabrikant Birt, Weisenfelder Str. 6, mit M. Otto, Dom 11; der Tischlermeister Jahn in Hagerleben mit J. E. Otto, Dom 11; der Handarb. Peterjohn, Nienthal 14, mit B. A. Th. Friedrich, Sigtberg 1.

Geboren: dem Director Franz eine T., Halleische Str. 32; dem Handarb. Wege eine T., am Klauenhorst 2; dem Wäldernstr. Matern ein S., Oberbreitstr. 9; dem Telegraphen-Boten Leifring ein S., Halleische Str. 12; dem Handarb. Friedrich Zwilling-Löcher, Amtshäuser 11; dem Schlosser Kohl eine T., Oberaltenburg 15; dem Restaurateur Jalle eine T., Neumarkt 36.

Storben: des Müllers Rappold T., 7 Monate, Schorlach, Boverlet 7; ein unebel. S., 5 M., Krämpfe; des Maurers Schmidt T., 8 M., Krämpfe, Sand 10; des Handarb. Ermitz T., 6 T., Krämpfe, Kurzeitr. 6; des Fuhrmann Richter Ehefrau geb. Damm, 66 J., 4 M., Lungen Schlag, Dammstr. 13; eine unebel. T., 8 Monate, Schwämme; des Schneidemstrs. Rannacher S., 1 J., 3 Monate, Zahnrämpfe, Friederichstr. 7; des Schlossers Strige T., 1 J., 10 M., Lungenleiden, Hirtenstr. 4; des Formmachers Spott S., 6 J., 1 M., Gehirnanfall, Neumarkt 26; des Reitschmachers Groß T., 17 Tage, Krämpfe, Neumarkt 74; der Drechslermeister Bilschler, 68 J., 9 M., Schlaganfall, Tiefer Keller 3; des Schlossers Hüger T., 2 J., Luftröhrenentzündung, Preußkerstr. 15; des Handarb. Scheit Sohn, 1 J., 7 M., Lungenentzündung, Sigtberg 13; des Kutshers Kluge Ehefrau geb. Kind, 24 J., 7 M., Schlaganfall, hässliches Krankenhau; des Sergeant Hermann S., 7 M., Krämpfe, Neumarkt 9.

Belanntmachung. Der bezüglich der Neuschauer Straße abgeänderte Bebauungs- und Fluchtlinienplan ist im Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt und liegt vom 16. d. M. ab im Communal-Büreau zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden aus.

Mersburg, den 11. Juli 1884. Der Magistrat.

Belanntmachung. Der bezüglich des Terrains an und vor der früher Heberer'schen (jetzt Pfeiffer'schen) und Hieselsbach'schen Gemarken in der Weisenfelder Straße, dem Weisenfelder Fabrikgrundstück gegenüber abgeänderte Bebauungs- und Fluchtlinienplan ist im Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt und liegt vom 16. d. M. ab im Communal-Büreau zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden aus.

Mersburg, den 11. Juli 1884. Der Magistrat.

Große Mobiliar-Auction.

Die auf Mittwoch den 16. Juli er., vormittags 9 Uhr, angezeigte Nachlass-Auction findet nicht in diesem Nachlass, sondern im Hause des verstorbenen Eisenfabrikanten Fürstnerwerth, Gotthardtsstraße Nr. 37, hieselbst statt. Es kommen dabei unter Anderem 4 Sophas, verschiedene Kuschel-, Sopha-, Wasch- und andere Tische, Kleidersecretaire, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Federbetten, 1 tafelförmiges Instrument, mehrere Spiegel, 1 eiserner Ofen, 1 Dezimal- und 1 Tischwaage, 1 Leuchttisch, 1 Gartenbank und dergl. mehr zum Verkauf.

Mersburg, den 14. Juli 1884. Selbert, Rr.-Ger.-Actuar und Ger.-Tagator.

Getreide-Auction

auf dem Halme in Gensfa. Donnerstag den 17. Juli er., nachmitt. 3 1/2 Uhr, folgen:

4 Mrg. Roggen in Gensfaer Flur, am Benauer Wege, 5 1/2 " " " dal. " hinterm Garten, 2 " " " dal. " am Blöfener Wege, 7 1/2 " Hafer ebendasselbst, ca. 7 " Gerste am Benauer Wege und 3 " Weizen in Hagerlebener Flur, der verewitt. Frau Decomom Burkhart in Gensfa gehörig, meistbietend auf dem Halme, in ganzen Flächen oder geteilt, gegen Barzahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Sammelplatz: Gasthaus zu Gensfa. Mersburg, den 5. Juli 1884. A. Rindfleisch, Rr.-Auct.-Commiff., i. Auftr.

Haus-Verkauf.

Erbtheilhabhaber ist das Haus Kurzeitrache 8, mit Garten u. d. Feldplan, freihändig zu verkaufen. Heinrich Langbein.

Stroh

(M. 30421.) und zwar ab Rehschlau Weizen-Streuetroh; Niederbeuna Weizen- und Hafer-Streuetroh, Roggen-Krummstroh und Gersten-Futterstroh, ab Vortweg 4, Bäumen Weizen- und Gersten-Streuetroh a M. 1,25 per Centner verkauft Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ein Läuferfchwein feht zu verkaufen kleine Sixtistrasse 7.

Gute Speisekartoffeln

verkauft F. Kabitzsch, Gotthardtsstraße Nr. 12, im Hofe.

Eine Schemme zu verpachten

Neumarkt Str. 8.

Verpachtung.

Die diesjährige Obst-, Kräutern- und Sauerkräuter-Auktion auf den Gemeinde-Plantagen und -Straßen soll Mittwoch den 16. d. M., nachmitt. 5 Uhr, im Gasthofe gegen gleich baare Zahlung an den Verpachtenden verpachtet werden. Creppan, den 11. Juli 1884. Der Ortsvorstand.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und kann zum 1. October a. e. event. auch früher bezogen werden. Gotthardtsstraße Nr. 18.

Zu vermieten

per sofort: Bahnhofsstrasse 1 halbe I. Etage, Unteraltenburg 56 Parterre; per 1. October: Unteraltenburg 56 I. Etage und die halbe II. Etage; per 1. Januar 1885: Friedrichsstrasse 7 Parterre mit Feuerwerkstatt. Näheres bei J. Schönlicht.

Gotthardtsstraße 14

ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Ein großer Laden

mit Logis zu vermieten und den 1. October zu beziehen Neumarkt Nr. 6.

Ein Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer zu vermieten und 1. October zu beziehen. G. Gute, Steinftr. 8.

Ein freundliches Logis ist zum 1. October zu vermieten. Näheres Karlsruher 15.

Eine freundlich möblirte Wohnung ist an einen Herrn zu vermieten Gotthardtsstraße 4.

Ein Parterre-Logis mit Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Karlsruher 10.

Zwei Schlafstellen mit Möbeln sind zu vermieten Mälzerstrasse 8. I. Etage.

Zwei Schlafstellen sind offen Johannisstrasse Nr. 1.

1500 Zhr.

zur 1. Hypothek auf 4 1/2 % Zinsen werden zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter B. B. 10 nimmt die Exped. b. Bl. entgegen.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 M. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber G. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Sophas, Matratzen, Bettstellen, Sophaheuteile, Sehnstühle stets vorrätzig zu den erdenklich billigsten Preisen bei G. Apitzsch, Brauhausstraße (vis-a-vis der Ressource).

F. Fassinade

in Broden, a Pfd. 35 Pf., empfiehlt F. F. Beutel, Gotthardtsstr.

Trockene Wagenräder

in allen Stärken zu verkaufen in der Stellmacherei von F. Wandler, Karlsruher 5.

Zur guten Quelle.

Fortwährend Kal in Gelee auf Eis empfiehlt F. Seger.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 M., hält stets vorrätzig Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Stellen, Pacht, Kapital, Kauf, Gesuche und Angebote. Anträge für nebenstehendes Institut bestimmt kostenfrei die Exped. d. Bl. Annoncen-Expedition von J. Barch & Co., Halle a. S., gr. Ulrichstraße 49.

Frisches Landbrod

ist zu haben in der Backwaren-Handlung grosse Ritterstraße 27.

Zur Ernte

empfehle Coorssteile als Ersatz von Strohflecken billigt Gd. Klauß.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung

von Trunkucht, mit und ohne Wissen, ertheilt bereitwilligt allen Hülfesuchenden. a. cto. 117/7. A. Vollmann, Nieder Schönhausen bei Berlin, Lindenstraße 15 a.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbräuen, Magen säure, überhaupt allen Magen- und Unterleibseliden. Strohpflanz bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Sämorrhoid, Hartleibig, vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann Gerfurth in Mersburg. Preis a Fl. 60 Pf.

Fertige Sophas, Lehn- u. Schlafstühle, Matratzen mit Bettstellen u. 12 1/2 Zhr. an. Consenjen v. 25 Zhr. an. Klappstühle, Clavierstühle, Paulenzer, Gardinenhänge u. Holzetzen zu billigen Preisen bei Otto Bernhardt, Tapezierer u. Decorateur.

Torfstreu u. Torfmüll

zur Desinfection offerirt Gd. Klauß.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen,

für Reisebegleiter nach dem Auslande, hält vorrätzig die Buchdruckerei von G. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl W. Köhner, Hofmarkt 7.

Gegründet 1839.

Heinrich Jordan,

Gegründet 1839.

Nr. 107 Markgrafen-Strasse. **BERLIN SW.,** Markgrafen-Strasse Nr. 107.
empfiehlt seine stets mit den ersten Neuheiten und besten Fabrikaten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste assortirten Lager von
Manufactur-, Leinen-, Baumwollen- und Weisswaren aller Art,

insbesondere:

Anfrüge von 10 Mark an franco gegen Nachnahme.	Kleiderstoffe in jedem Genre.	Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.	Oberhemden, Kragen und Manchetten.	Nach Ausserhalb gratis und franco.	
	Leinen in allen Breiten und Qualitäten.	Feine Weisswaren und Spitzwa.	Cravatten für Damen und Herren.		
	Gedecke, Tischtücher und Servietten.	Um Gelegenheit zu bieten, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, stehen auf Wunsch vorher jeder Zeit franco Proben zu Diensten.	Sonnen- und Regenschirme.		Corsettes.
	Taschentücher.	Gardinen und Möbelstoffe.	Tricotagen und Strümpfe.		Umschlage- und Fantasietücher.
	Hand- und Wischtücher.	Teppiche und Läuferstoffe.	Fertige Morgenröcke.		Stickerelen der Schweiz, von Sachsen und Madeira.
	Weisse Baumwollen-Waaren.	Bettfedern und Daunen.			
Bettzeuge, Steppdecken, wollene Decken.					
Fertige Betten, Bettstellen und Matratzen.					

Specialität:

Ausstattungen. Uebernahme von Einrichtungen für Hôtels und Krankenhäuser. Eigene Wasch- und Plättanstalt sowie Tapezierer-Werkstatt im Hause.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich mein reich assortirtes

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung; hinsichtlich Qualität und Preis begegne ich jeder Concurrenz.
Hochachtend

Jul. Mehne.

Reines

Roggen-Brod

aus der Merseburger Brodfabrik,
10 1/2 Pfd. 100 Pf., 7 1/5 Pfd. 75 Pf., 5 1/4 Pfd. 50 Pf.

J. F. Beerholdt Nachfolger,

Gotthardtsstrasse Nr. 8.

Täglich frischer Kaff

Breitestr. 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

C. Pertz,

Breitestr. 2, Tischlerstr., Breitestr. 2,
empfiehlt sein Lager
selbstgefertigter Möbel
in allen Holzarten und stellt billigste
Preise.

K. Leidel,

Gotthardtsstr. 28 (neben dem halben Mond),
erlaubt sich seine große Auswahl von acht bayrischen
Kochwaaren zu äußerst billigen Preisen in empfehlender
Erinnerung zu bringen.
Elegant ausgestattete Aidermagen und Haberbühl-
gen, mit und ohne Besatz, sehr billig.

Luckenauer Presskohlen- steine,

Riebeck'sche Briquettes,
böhmische Braunkohlen
von vorzüglicher Heizkraft empfiehlt bei
prompter Bedienung billigst

Max Thiele,

Rothmarkt 12.

Die Richter'sche Preßkohlenstein-Fabrik,

Merseburg, Krautstrasse 9,
empfiehlt zum Sommerpreis ihre Fabrikate in nur guter
Baare aus bester Dölnitzer Kohle frei ins Haus 10,50
Mk., ab Fabrik 9,50 Mk.
Auch Prima Anröpelkohle à Heftliter 42 Pf.
Richter.

Spezial-Geschäft

Cigarren und Taback

von
Heinr. Schultze jr.

Tages-Viten:

Königl. Preuss. Landes-
Sächs. Lotterie
Herzogl. Braunschw. }
liegen hier aus!

Visitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt

F. Kartus, Brühl 17.

Spikwegerich-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden
empfiehlt

G. Schönberger.

Tüchtige Mädchen und Knechte mit guten Zeug-
nissen für Stadt und Land für sofort und 1. August
bei hohem Lohn finden Stellung.

Fr. Gummert, Markt 21.

Hierzu eine Beilage.

Die Weingrosshandlung

von

A. Burghardt

in Erfurt u. Huppertsburg in der Rheinpfalz
empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch
in Merseburg bestehendes Commissionlager
zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für
deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer
Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden
zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutsch-
land. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen,
Finnen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Badeanstalt im hies. Königl. Schloss-
garten, täglich von früh
6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Krankenkasse "Augusta"

Mittwoch den 16. Juli, abends 1/9 Uhr, Vorstand-
sitzung in Reblers Restauration.

Der Vorsitzende.

Verein ehemaliger 12. Husaren in Merseburg.

Mittwoch den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr, General-
Versammlung im Thüringer Hofe. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Maxim.

Mittwoch den 16. Juli, nachmittags von 2 Uhr ab,
Möhen im Herzog Christian.

Oper im Tivoli-Theater.

Letzte Vorstellung!

Dienstag den 15. Juli 1894.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 5 Akten von W. A. Mozart

Sommer-Theater

auf der Funkenburg.

Dienstag den 15. Juli. Zum 1. Male: **Alwens-
rausch und Edelweiß.** Bändliches Charakterbild nach
der Schwedischen Erzählung in der Gartenlaube von
C. Dufmann.

Ein junger Burche von 14 Jahren wird sofort in
eine Biegelei gesucht. Zu erfragen **Sand Nr. 18.**

Ein junges Mädchen bei die Kinder wird zum 1.
August für den ganzen Tag gesucht.

U. Ritterkr. Nr. 11.

Ein sauberes ordentliches Mädchen wird zum sofortigen
Austritt als Aufwartung gesucht

Gallische Strasse 32.

Ein kleiner schwarzbrauner **Wachtelhund** mit weißer
Brust ist entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben

Unteraltersburg Nr. 45.

Provinz und Umgegend.

Am Sonnabend Vormittag fand in der Aula der Universität Halle die Feier des Rectorwechselstatts statt. Der neu eintretende Rector ist Professor Dr. Ackermann.

Der neueste Hexenprozeß in Sachsen. Ein Hexenprozeß wurde am vorvergangenen Dienstag in Lützen verhandelt. Dem Gärtner Kriegel in Särka gaben die Käse nicht mehr genug Milch. „Das Vieh muß verhext sein“, äußerte er zum Tierarzt. „Zawohl, es giebt Hexen“, meinte dieser, „die nachlässigen Frauenzimmer mußs die Euer Vieh verhexen, hofsie Ihnen noch einmal zu begegnen.“ Dem Bauern waren diese Worte zu hoch; er entnahm nur als Quintessenz daraus, daß es eine Hexe gewesen sei, der er noch begegnen werde. Die nächste Person, die er traf, war eine gewisse Bossad. Das ist die Hexe! schrie er im Dorke herum und das ganze Dorf setzte der armen Frau böse zu. Leider beurtheilte diese die Geschichte nach modernen Verhältnissen, ging hin und verklagte den Kriegel wegen Verleumdung, die dieser denn auch mit 30 Marx Strafe büßen muß.

Die Festgaben zu dem achten deutschen Bundesfesten in Leipzig gehen jetzt in erstaunlich steigender Zahl ein, es befinden sich darunter sehr werthvolle Spenden. Zum Schießen löst werden rund 300 Ziefer erforderlich sein, welche die dortigen Infanterieregimenter in Höhe von je 100 Mann stellen. Die Mannschaften erhalten dafür freie Beköstigung und 3 Mk. pro Mann und Tag. Auf dem Königsplatze wird, da der Festzug nur einen Theil der Hauptstraßen der Stadt berühren kann, eine große für 1000 Personen berechnete Tribüne erbaut. Die Oberpolizeidirektion läßt auf dem Festplatze eine vereinigte Post- und Telegraphenanstalt in Wirksamkeit treten für die Zeit vom 17. bis incl. 28. Juli.

Aus Halle, 10. Juli schreibt man der H. Ztg.: Gestern wurde hier das für Epileptische von dem Vorstande der Reinhold-Thaler Anstalten erbaute, für 100 Männer und Knaben bestimmte Haus eingeweiht. Der Generalsuperintendent Dr. Möller hielt die von Herzen kommende, zu Herzen gehende Einweihungsrede. Auf das würdige Gelernde, das auch in Bezug auf diese Krankheit besteht, auf den Mangel an Pflege und ärztlichen Rathes, an dem die Mehrzahl dieser Kranken leidet, hinweisend, konnte er die zuverlässliche Hoffnung aussprechen, daß die Epileptischen in diesem Hause mit seinen hellen, gefunden Räumen, in einer klimatisch für solche Kranke besonders günstigen Gegend und mit einer festen, dieser Krankheit entsprechenden Lebensordnung, wenn auch nur in einzelnen Fällen Heilung, so doch Zuversicht zu der aufopfernden Liebe der von Vorhande bestellten Pfleger finden werden, welche Pastor Kobelt feierlich zu ihrem schwereren Amte verpflichtete. Das neue Haus wird als bald voll besetzt sein und damit die Zahl der in den Reinhold-Thaler Anstalten untergebrachten kranken, epileptischen und verwahrlosten Knaben mit den Bedienten sich auf fast 600 Personen belaufen. Nach dem Vorgange ähnlicher Anstalten — bei Bielefeld, Stettin u. — sollen in einer besonderen Abtheilung der neuen Anstalt auch vollkommene Epileptische aufgenommen werden, sofern sich solche melden. Wenn der Bau mit einer erbetellten Summe von 30.000 Mk. begonnen ist, obwohl derselbe einschließend des Inventars zu 110.000 Mk. veranschlagt war, so ist der Vorstand hierzu durch den rühmlichst bekannten Pastor von Bodebschwingen ermutigt, der auf der vor einigen Jahren im dortigen Kaiserhofe zur Erörterung der epileptischen Frage abgehaltenen Versammlung bei dem Hinweisse auf die Schwierigkeit, die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, in lebhafter Erregung wörtlich ausrief: „Ist meinen werthfächigen Anstalten hatten mehr als 100.000 Mk. Schulden, aber ich schlafe doch ruhig; wenn Sie nicht den Muth haben, Ihr Rettungswerk mit Schulden zu beginnen, dann werden Sie nichts leisten, die reiche Provinz Sachsen darf Sie nicht im Stich lassen. Der verdienstvolle Mann wird Recht haben. Die Provinzialvertretung hat 17.000 Mk. zur Anschaffung des Inventars, die Mehrzahl der Kreisvertretungen hat ansehnliche Summen bewilligt, und es sieht zu hoffen, daß kein Kreis damit zurückbleiben werde.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juli 1884.

Die berechtigten Gemeinbewählerlisten liegen von heute an bis zum 30. d. M. im Communalbüro öffentlich zur Einsicht der Mitglieder der Stadtgemeinde aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen können während dieser Zeit beim Magistrat angebracht werden.

Unsere Polizei-Verwaltung ordnet unterm 12. d. M. die tägliche gründliche Reinigung der Straßen und Pflanzsteine, sowie die Beprengung resp. Nachspülung der letzteren mit reinem Wasser an. An den ersten beiden Tagen nach Erlass der Verordnung hat der Regen das Nöthige sehr gut besorgt, da dies aber hoffentlich nicht so fortgeht, dürfte die Anordnung der Beachtung dringend zu empfehlen sein.

Am nächsten Sonntag (20. Juli) soll in der Kaiser Wilhelmshalle hierseits die 10. Generalversammlung des Mitteldeutschen Verbandes Stolze'scher Stenographen Vereine stattfinden. Es werden zu dieser Versammlung von Auswärts erwartet Delegirte der Vereine zu Dresden, Magdeburg, Halle, Naumburg, Holzminden, Stendal, Weisenfels, Cöthen, Utenburg, Mühlhausen, Zeitz u., sowie Vertreter der einzelntretenden Mitglieder. Für die Verhandlungen ist die Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in Aussicht genommen; nach dem gemeinschaftlichen Festmahlsoll die Besichtigung der Stadt und Umgegend und zwangloses Zusammensein der Theilnehmer den übrigen Theil des Tages ausfüllen. Die Mitgliedschaft des hiesigen Stenographenvereins wird, soweit dies im Bereich der Möglichkeit liegt, dafür Sorge tragen, daß nach dem geschäftlichen Theil auch geschäftliches Vergnügen nicht fehle, damit die fremden Herren einen möglichst guten Eindruck von dem so seiner Gastfreundschaft bekannnten und man darf wohl ohne Ueberhebung sagen geachteten Merseburg mit nach Hause nehmen.

Nach einer Mittagstemperatur von 26 Grad (Räumtem) in Schatten übernahmen sich am Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr im Süden und Westen gewaltige Wetterwolken auf; ein Sturm, der Unmengen von Staub aufwirbelte und eine Menge Baumzweige zur Erde warf, brach los und infenitrite die unheimliche Einleitung zu dem wenige Minuten darauf sich entladenden Gewitter, das unter gewaltigem Bliz und Donner schwere Regenmassen herniederbandte. In den Vergnügungsorten hob das versammelte Publikum im Nu auseinander. Die Oper im Zwoli so wohl wie auch die Theatervorstellung auf der Funkenburg wurde unterbrochen und von den angestrichen des Unwetters nach Hause eilenden Ausflügler kam Mancher völlig durchnäßt in seiner Wohnung an. Bald nach Mitternacht zog ein zweites Gewitter herauf, das wiederum mit Donner, Bliz und Regen sich über unserer Stadt und Umgegend entlud und bis nach 3 Uhr früh anhhielt. Ein drittes, gleichfalls ziemlich starkes Unwetter endlich folgte gekern Vormittag. Sowie bis jetzt verlaute, hat der Bliz am Sonntag Abend in Gobbula, Köschau und Lindenau bei Leipzig eingeschlagen und gezündet. Weitere Hlobeposten werden voraussichtlich bald in größerer Zahl einlaufen. Hier und in der nächsten Umgegend haben die Gewitter anscheinend keinen Schaden verursacht.

Da jetzt die Zeit der Kirshen ist, möge darauf aufmerksam gemacht sein, daß süße Kirshen, namentlich für Kinder schwer zu verdauen sind, sodas man wohl thun wird, Kindern dazu ein Weißbrochen zu geben. Ferner ist auf einen

Nugen der Kirshstiele hinzuweisen. Dieselben werden gewöhnlich achtlos weggeworfen, da man sie für völlig unbrauchbar hält, und doch ist diese Anschauung eine irrige, denn die Kirshstiele geben einen Thee, der besonders gegen Katarrh sehr gute Dienste leistet. Das Verfahren hierbei ist sehr einfach. Die Kirshstiele werden zur Kirshzeit gesammelt, zwischen 2 Blätter Papier gethan, damit kein Staub darauf kommt, im Schatten getrocknet und dann in einer Schachtel an einem trockenen Orte aufbewahrt. Will man von den Kirshstielen dann Gebrauch machen, so kocht man sie einfach wie Blätterthee, und wer gern süß trinkt, vermischt den Thee nach dem Abkühlen mit Zucker. Dieser Thee stillt auch den Huften bei kleinen Kindern.

Aus Dr. J. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Juli. Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Eldf. (Nachdruck verboten.)

16. Juli. Mittwoh. Frühmorgens bedeckt, dann aufgehebert bis ziemlich heiter, mittags kurze Zeit wieder zusammengezogen, nachmittags wieder aufgehebert, spätnachmittags örtlich gewitterhaft mit Niederschlag, abends wieder aufgehebert bis heiter. Warm.
17. Juli. Donnerstg. Jemlich heiter. Morgens dunstig, vormittags lichter bis zeitweise sonnig, mittags wieder zusammengezogen, nachmittags aufgehebert bis zuletzt heiter. Warm.

Die Cholera.

In Toulon starben vom Freitag Abend bis Sonnabend früh 17, in Marseille in derselben Zeit 30 Personen an der Cholera; von früh bis Mittag erlagen dort 8 weitere Personen der Seuche. Im ganzen starben in dem Zeitraum vom Freitag Abend bis Sonnabend Abend in Marseille 63, in Toulon 22 Personen an der Cholera; in den dann folgenden 12 Stunden starben in Toulon 28, in Marseille 21 Personen. Am Sonnabend ist glaubwürdiger Meldung zufolge auch in Lyon ein Choleraerkrankungsfall vorgekommen. Geheimerath Koch, der seine Untersuchungen nunmehr beendet hat, befindet sich bereit auf der Rückreise nach Deutschland; in Lyon nahm derselbe kurzen Aufenthalt zur Besichtigung der Hauptstadttheile.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte einen Credit von 2 Millionen Francs für die von der Cholera heimgefügten Städte, ebenso einen weiteren Credit von 500.000 Francs zur Bestreitung der durch die Epidemie verursachten Kosten.

Zur Veröffentlichung von Mittheilungen, welche wir einer anscheinend offiziellen Correspondenz entnehmen, wird uns geschrieben: Die Arbeiten der Cholera-Kommissionen galten den praktischen sanitätspolizeilichen Maßregeln, die ergriffen werden mußten. Der Untersuchungsplan vom Jahre 1873 bezog sich auf die wissenschaftliche Erforschung der Cholera und gehörte gar nicht hierher, hat auch gar nicht zur Grundlage gebient: Zur Basis der Kommissionsverhandlungen dienten wesentlich die allgemeinen Verfügungen, welche Preußen und Bayern im vorigen Jahre erließen. Unrichtig ist auch, daß Geh. Rath Koch nach Toulon geschickt worden, um festzustellen, ob es sich um cholera asiatica handle. Darüber bestand damals schon — außer bei Herrn Fauvel in Paris — nicht der geringste Zweifel. Koch hat zuvörderst seine Sendung selbst angeregt, um seine ägyptischen und indischen Studien fortzusetzen und ist im Uebrigen dann beauftragt worden, über den ganzen Verlauf, Inkenntniss, Eigenhämlichkeit der Epidemie in Südfrankreich zu berichten.

Da wir die pessimistische Ansicht, daß eine allgemeine Ausbreitung der Cholera in Europa zu befürchten sei, verzeichnet haben, so erwähnen wir auch die entgegengesetzte Anschauung einer medicinischen Autorität. Ueber Meißnerungen des Professor Drasche in Wien berichtet die H. Fr.-Pr.: „Nach ihrem bisherigen Verhalten zeigt die Cholera wenig Neigung, in diesem Jahre eine epidemische Wanderung anzutreten. Schon im April dieses Jahres sind, wie nach-

Gegründet 1848
Nr. 107.
Herren.
Kronen.
Laternen.
Küchenschon.
Wäsche.
Kleidungsstoffe.
Schuhwerk.
Korsetts.
Hut.
Kleider.
Kaufmann's
Handlung.
F. 12.
Kaufmann.
Kleider.
Kaufmann.
Kleider.
Kaufmann.
Kleider.
Kaufmann.
Kleider.
Kaufmann.
Kleider.



Muor

Merseburger

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 138.

Dienstag den 15. Juli.

1884.

* * Vom Kampf der Deutschen in Oesterreich.

In mehreren österreichischen Kronländern haben in den jüngsten Tagen Wahlen zu den Landtagen stattgefunden. Diese Wahlen haben eine bei weitem größere politische Bedeutung, als die Wahlen zu den Provinziallandtagen in Preußen. Denn die einzelnen österreichischen Kronländer besitzen eine weit größere Autonomie, als die preussischen Provinzen. Die Selbstverwaltung der preussischen Provinzen ist bei weitem überwiegend kommunaler Natur, die Provinzen sind im Uebrigen nur Theile des einheitlichen Staates. Die österreichischen Kronländer führen jetzt, da die Regierung sich auf den Föderalismus stützt, eine fast selbstständige staatliche Existenz, und der Kampf der verschiedenen Nationalitäten wird mehr in den Landtagen als im Wiener Reichsrath geführt. Die Deutschen haben dabei nicht nur mit ihren nationalen Gegnern und mit den Ultramontanen zu kämpfen, sondern auch mit dem gesammten Regierungsapparat; denn dieser steht im Lande unserd angeblich besten Freundes überall den Slaven gegen die Deutschen zur Verfügung. Die Wahlergebnisse der letzten Zeit waren für die Deutschen theils unerfreulicher, theils auch erfreulicher Natur. Leider überwiegen die Nachrichten der ersten Art die der letzten bei weitem.

Ein großer Theil der mährischen Städte ist bei den jüngsten Landtagswahlen von den Czechen erobert worden; 11 Mandate sind aus den Händen der Deutschen in ihre übergegangen. In Wien war man in deutschen Kreisen bis zur letzten Stunde siegesgewiss und auch die Parteileitung in der Provinz hegte keine ernstlichen Besorgnisse. Das beweist wieder einmal, daß die Organisation eine zu wenig feste ist und daß der politische Vorpostendienst stark vernachlässigt wird. Gewiss, die Regierung mit dem tapfern Blakien, Baron! Statthalter Grafen Schönborn an der Spitze hat einen ebenso starken als geschwinderigen Druck ausgeübt; aber das war vorauszu sehen, in diesem Punkte ist eine Täuschung unmöglich. Während jedoch die Aufmerksamkeit der Führer, in erster Linie des auf Abmachungen erpicht Grafen Glumetzki, sich dem künftlichen Compromiß mit dem Großgrundbesitzer zuwandte, übersehen dieselben die lange vorbereitete Agitation in den gemischtsprachigen Städtebezirken oder hatten zum mindesten keine Idee von der Energie, mit der sie dem heisersehnten Endziele zustrebte. Das weist auf eine veraltete Kriegsführung hin. Der Fehler derselben ist, daß sie den deutsch-nationalen Gedanken nicht zu dem alleinigen, alles andere ausschließenden Mittelpunkt jeder politischen Action erhoben, mit seinem Flammenhauch auch die furchtsamen unentschlossenen Gemüther erfüllt hat. Hierdurch allein kann dem czechischen Fanatismus und Terrorismus das ausreichende Gegengewicht geboten werden. Nun, was veräurmt wurde, muß nachgeholt werden, wenn in Mähren das Deutschthum nicht verdrängt werden soll. Denn hier läßt sich nicht, wie in Böhmen, durch die immer bringender verlangte administrative Heilung des Landes ein Schutzwall für die Deutschen herstellen. Hier sind die Sprachgebiete, die Sprachengrenzen

viel mehr durcheinander geworfen; dabei profitirt stets die willenskräftigere, rücksichtslosere Nationalität, als welche sich die Deutschen bisher leider nicht erwiesen. Jetzt sind im mährischen Landtag die deutsche und die czechische Partei ungefähr gleich; den Ausschlag geben künftig die acht „mittelparteilichen“ Großgrundbesitzer, wahrscheinlich meistens zum Nachtheil der Deutschen. Haben nun die Czechen schon zu der Zeit größere Fortschritte gemacht, als die Deutschen, wenigstens formell, die die politische Herrschaft in Händen hatten, so kann man sich an den Fingern abzählen, was in den nächsten Jahren geschehen wird, wenn die Deutschen sich nicht wie ein Mann zur Abwehr rüsten und entschlossen das deutsch-nationale Banner entfalten.

Noch weitere Hobbyposten sind eingelaufen. Durch Verrath der Regierung am Deutschthum, d. h. durch eine ungeschicklich octroyirte Wahlordnung ist jetzt die Prager Handelskammer auch den Czechen überantwortet.

Erfreuliche Nachrichten kommen allein aus Niederösterreich. Dies, das die Hauptstadt Wien in sich birgt, ist freilich das kerndeutscheste der Kronländer, und wenn hier schon das Deutschthum unterläge, so wäre seine Zukunft überhaupt schon besiegelt. Aber trotz des Sieges hat die Sache, wenn man genau hinseht, einige Bedenken. In den Landgemeinden haben die Clerikale noch einen Wahlkreis gewonnen. Das Resultat der Städte wahlen gleicht dies freilich aus. Denn hier haben die Clerikale den einzigen Wahlkreis verloren. Bedenklich aber ist, daß, namentlich in fast allen Bezirken der Hauptstadt die Gegner der Deutschliberalen es diesmal zu einer viel

wahl wurden. 2 Clerikale hatten es zu gleicher Stimmzahl mit Liberalen gebracht; aber das Loos entschied zu ihren Ungunsten. Also in Niederösterreich, dem Kernlande der Monarchie, behalten wenigstens noch die Deutschen und Liberalen die Oberhand, aber selbst da zeigen sich schon bedenkliche Erscheinungen.

Politische Uebersicht.

Anlässlich des „Nationalfestes“ tritt in Frankreich alljährlich eine Agitation für eine große oder auch allgemeine Amnestie zu Tage. So auch diesmal wieder. In der Deputirtenkammer begründeten am Sonnabend die Deputirten Revillon und Laguerre einen Antrag auf Erlass einer allgemeinen Amnestie für alle wegen politischer Verbrechen Verurtheilten. Der Minister des Inneren, Waldeck-Rousseau, erklärte, es sei nicht statthaft, Individuen zu begnadigen, welche sich der Aufreizung zur Plünderung, Brandstiftung und zum Morde u. s. schuldig gemacht hätten. Das seien keine politischen Vergehen. Die Regierung sei geneigt, den Irreführten gegenüber Nachsicht zu üben, nicht aber den Führern der Anarchisten gegenüber. Der Amnestieantrag wurde schließlich mit 283 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Den Erklärungen des Ministers entsprechend hat denn auch Grévy mehrere Strafmilderungen für politische Vergehen unterzeichnet. Die Strafen, zu denen Louise Michel, Krappotkin und Gauthier verurtheilt, sind hierbei nicht gemildert worden.

Von Paris aus wird darauf aufmerksam gemacht, daß der englische Schatzkanzler Mr. Childers gleichzeitig mit dem französischen Botschafter in London Waddington in den letzten Tagen in Paris war. In den Konferenzen, die diese beiden Herren zusammen mit Herrn Ferry hatten, ist der Versuch gemacht, einen praktischen Weg zu finden, um die in den Parlamenten von London und Paris bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten geäußerten Wünsche zu vereinigen, wie der „Temps“ berichtet, jedoch ohne Erfolg. Der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der finanziellen Sachverständigen der Konferenz wohnte zum ersten Male Herr Hirovo bei; wie es heißt, hätte die Art der Aufstellung des Einnahmeplans im ägyptischen Budget den Gegenstand der Diskussion gebildet.

Die in Chicago versammelt gewesene demokratische Konvention der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat sich, nachdem sie am Freitag Hendricks zum Candidaten für die Vicepräsidentschaft proclamirt hatte, verlagrt.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser unternahm am Freitag Abend gegen 7 Uhr von der Insel Malinau eine Fahrt nach der Konstanzener Bucht. Der Dampfer, der von einer großen Anzahl von Gondeln umschwärmt wurde, lag etwa 1/2 Stunde lang der mit Flaggen geschmückten Seebrücke gegenüber, wo die Regimentsmusik spielte, ruhig vor Anker. Von der auf der Seebrücke versammelten dichten Volksmenge, sowie von den Insassen der Gondeln wurden dem Kaiser, der vom Verdeck des Dampfers aus dem



sich nicht ferner gebunden, die Parteien namentlich nun bunt durcheinander, und das Resultat war, daß 13 Liberale und 2 von der Mittelpartei ge-